

Kirchlich-caritative Initiativen

Von der Fürsorge zur Armutsbekämpfung

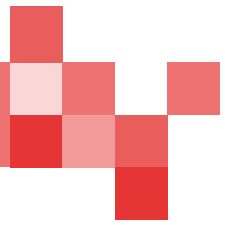
Eckpunkte der Caritasverbände in der Diözese Mainz

Liebe freiwillig Engagierte aus kirchlich-caritativen Initiativen gegen Armut, liebe Hauptamtliche aus Caritasverbänden und Seelsorge, liebe Interessierte,

seit der „Hartz 4-Reform“ erleben wir in der Caritas: Armut wird sichtbarer. Die Gründe dafür sind zahlreich. Trotz guter Konjunktur und aktuell rückläufiger Arbeitslosenzahlen gibt es viele Menschen, die von Langzeitarbeitslosigkeit oder prekären Arbeitsverhältnissen betroffen sind. Ihr Alltag und der ihrer Familien ist meist bestimmt von der Sorge um die Sicherung ihrer Existenz, ihrem Abfinden mit der Armut oder ihrer Suche nach Wegen aus der Armut.

Auf diesem Hintergrund gründen Gemeinden Initiativen und engagieren sich in der Versorgung armer Menschen mit Lebensmittelausgaben, Suppenküchen, Mittagstischen, Kleiderkammern oder Caritasverbände gründen Sozialkaufhäuser. Die Arbeit mit und für arme Menschen ist eine wichtige Aufgabe der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit in der kirchlicher Caritasarbeit. Dabei wirken vielfältige Beteiligte zusammen: die engagierten Ehren- und Hauptamtlichen in den Pfarrgemeinden, in den Caritas- und Mitgliedsverbänden und in anderen Initiativen und Gruppen. Diese Zusammenarbeit zu einem Hilfeangebot weiter zu entwickeln, das den betroffenen Menschen ermöglicht als Bürgerin bzw. Bürger im bescheidenen Maße an den Dienstleistungen und Gütern unserer Gesellschaft teilzuhaben, sehen wir als Herausforderung und wichtige Aufgabe für die Zukunft an. Teilhabe stärken heißt auch, dass die Caritasverbände und die kirchlich-caritativen Initiativen für armutsfeste Löhne und eine Erhöhung des Regelsatzes des ALG 2 und der Sozialhilfe eintreten.

Im März 2007 hatten wir für die Diözese Mainz eine Fachtagung zum Thema „Für und mit armen Menschen arbeiten“ durchgeführt, bei der wir Erfahrungen ausgetauscht und Bausteine für eine gemeinsame Positionierung gesammelt haben.



Auf dieser Grundlage wurde das vorliegende Eckpunktepapier erarbeitet, das nach einem bistumsweiten Diskussionsprozess durch die Konferenz der Vorstände der Caritasverbände in der Diözese Mainz am 21. November 2007 verabschiedet wurde.

Mit diesen Eckpunkten „Kirchlich-caritative Initiativen - von der Fürsorge zur Armutsbekämpfung“ wollen wir unsere Ausrichtung und unseren Arbeitsansatz bekannt machen und mit der interessierten Öffentlichkeit ins Gespräch kommen: Wir freuen uns über Rückmeldungen und hoffen, mit unseren Eckpunkten einen Beitrag zur Gestaltung der kirchlich-caritativen Angebote und zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen in Armut zu leisten.

Wir sind dabei, eine Informations- und Adress-Datenbank von kirchlich-caritativen Initiativen gegen Armut einzurichten. Falls Sie sich in einer solchen Initiative o.ä. engagieren und Interesse an weiterem Austausch, Fachtagungen und Informationen haben, senden Sie uns die beiliegende Postkarte* ausgefüllt zu.

Peter Deinhart
Diözesancaritasdirektor

*Falls keine Karte beiliegt, fordern Sie diese bitte an bei
Hermann Ohler, Referat Besondere Lebenslagen (Adresse siehe Seite 11)

Hintergrund und Ausgangssituation

■ Neue Armut

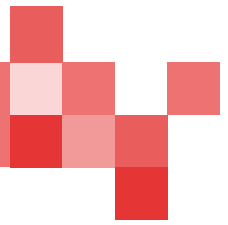
Armenspeisungen, die wir in unserer reichen Gesellschaft längst überwunden glaubten, erleben derzeit eine Wiederbelebung. Viele Gemeinden und caritative Einrichtungen gründen Initiativen wie Tafeln, Brotkörbe, Suppenküchen und Sozialkaufhäuser. Sie reagieren damit auf eine Notlage von Menschen, deren Einkommen aus Erwerbsarbeit bzw. deren Sozialleistungen nicht ausreichen, ihren täglichen Bedarf zu decken. Armut zwingt immer mehr Menschen, solche Hilfsangebote aufzusuchen. Betroffen sind hier vor allem Sozialhilfeempfänger/-innen, Langzeitarbeitslose, Migranten, Alleinerziehende mit knappem Haushaltsbudget und alte Menschen mit niedriger Rente.

■ Großes freiwilliges Engagement

Immer mehr Menschen sehen die Notlagen ihrer Mitmenschen und engagieren sich in diesen Hilfsangeboten. Sie leisten damit einen Beitrag zur Linderung extremer Notlagen. Dieses soziale Engagement ist sehr zu begrüßen und zu bestärken. Anliegen und Aufgabe der Hauptamtlichen in Caritasverbänden und Kirchengemeinden ist dabei die Unterstützung dieser Engagierten und ihrer Initiativen.

■ Barmherzigkeit nicht ohne Gerechtigkeit

Wie jedes soziale Engagement stehen diese Hilfsangebote allerdings auch in der Gefahr, als „billiger“ Rechtsanspruchersatz eingesetzt und missbraucht zu werden. Not zu lindern reicht nicht aus und schafft für sich genommen auch keine Gerechtigkeit. Barmherzigkeit und Gerechtigkeit gehören zusammen. Kirchliche und private Initiativen und Hilfsangebote entlassen niemanden aus der Verantwortung für gerechte soziale Verhältnisse. Die Engagierten sollen sich deshalb darauf verlassen können, dass sie in den Caritasverbänden verlässliche Bündnispartner finden gegenüber einer politischen und gesellschaftlichen Vereinnahmung. Ziel des gemeinsamen Einsatzes der verschiedenen Akteure ist die Teilhabe aller Einwohner und Bürger am gesellschaftlichen Leben und den vorhandenen Gütern und Dienstleistungen.



1. Handlungsempfehlungen

1. Die Caritasverbände im Bistum Mainz betrachten Hilfsangebote wie Lebensmitteleausgaben und Kleiderkammern als einen Baustein in einem Netz von weiteren Fürsorgeangeboten, von Beratung und Hilfe zur Selbsthilfe.
2. Caritasverbände unterstützen mit ihren Ressourcen und ihrem Know-how die Gemeinden und Initiativen beim Aufbau und der Umsetzung solcher Hilfsangebote ohne nach Möglichkeit selbst die Trägerschaft zu übernehmen.
3. Die Anlauf- und Ausgabestellen sollen so geschaffen und mit einem personalen Angebot (Haupt- und/oder Ehrenamtliche) ausgestattet sein, dass sie sich zu Orten der Begegnung entwickeln können.
4. Zielperspektive für Ausgabestellen ist, diese zu sozialen Kompetenzzentren¹ weiter zu entwickeln, d. h. Ausgabe- und Anlaufstellen zu schaffen, die mittels verschiedener Angebote und Kooperationen über die Versorgung hinaus die betroffenen Menschen (wieder) zum eigenständigen Handeln befähigen.
5. In Kooperation mit den Gemeinden und Ehrenamtlicheninitiativen überprüfen die Caritasverbände, welche ihrer Dienste enger mit den Hilfsangeboten auf Gemeindeebene verknüpft werden können.
6. Caritasverbände bieten Schulungen für die Ehrenamtlichen in den Gemeinden und Initiativen an. Sie fördern den Austausch untereinander sowohl auf regionaler als auch auf diözesaner Ebene und bieten damit auch Möglichkeiten für die Vernetzung der verschiedenen Beteiligten zur gegenseitigen Unterstützung und Weiterentwicklung.
7. Die Caritasverbände sehen es weiterhin als eine ihrer wichtigen Aufgaben an, über Probleme aufzuklären, die zu Benachteiligungen und Ausgrenzungen der betroffenen Menschen in unserer Gesellschaft führen. Soweit möglich, unterstützen sie die Bekämpfung der Problemursachen und die betroffenen Menschen bei der Erarbeitung von Handlungskompetenzen.
8. Die Caritasverbände entwickeln ihre Instrumente der politischen Einflussnahme weiter. Als zivilgesellschaftlicher Akteur ist es ihr Anliegen, über Bündnispolitik,

¹ Zur Idee des sozialen Kompetenzzentrums vgl. Punkt 2. c) auf Seite 8.

Kampagnen und ähnlichem neue Wege der sozialpolitischen Interessenvertretung zu beschreiten.

9. Caritasverbände sind wachsam und achten darauf, dass kein Verweis der Sozialbehörden auf Essensausgaben und ähnliche Hilfsangebote bei gleichzeitiger Verweigerung von Sozialleistungsansprüchen erfolgt.
10. Caritasverbände beteiligen sich im Sinne der katholischen Soziallehre am Aufbau und an der Weiterentwicklung einer solidarischen Gesellschaft.

2. Grundlagen der Handlungsempfehlungen

a) Rolle der Caritasverbände

■ Rechtsansprüche geltend machen

Aufgabe der Caritasverbände ist es in erster Linie, die betroffenen armen Menschen dabei zu unterstützen, ihre Rechtsansprüche gegenüber den Sozialleistungsträgern geltend zu machen. Dies kann z. B. bedeuten,

- bei Niedriglohnarbeitsverhältnissen unterhalb von Arbeitslosengeld II ergänzende Leistungen zu beantragen,
- weitere berechnete sozialrechtliche Ansprüche gegenüber den Sozialleistungsträgern durchzusetzen und/oder
- dabei zu unterstützen, dass die betroffenen Menschen mit anderen solidarische Wege finden, die ihre wirtschaftliche, soziale, politische und kulturelle Teilhabe an der Gesellschaft stärken.

■ Lernen organisieren

Das Handeln „für“ die Klienten ist zu erweitern durch ein Handeln „mit“ den Klienten als deren Interessenvertretung. Rolle der Caritasverbände ist dabei auch, Lernen zu organisieren, damit Betroffene ihre Interessen selbst artikulieren und politisch durchsetzen können.

■ Lösungsvorschläge für Teilhabe aller einbringen

Aufgabe der Caritasverbände ist es auch, politische Lösungsvorschläge für eine Teilhabe aller an den gesellschaftlichen Gütern zu machen und sich z. B. im

Sozialleistungsbereich für bedarfsgerechte Regelsätze einzusetzen. Schwerpunktmäßig geschieht dies in korporatistischen² Strukturen.

■ Entwicklung neuer Instrumente politischer Einflussnahme

Den Entwicklungsstrang „Caritas als Soziale Bewegung“ zu Beginn der Caritasverbandsarbeit Ende des 19. Jahrhunderts aufgreifend gilt es, neue Instrumente der politischen Einflussnahme zu entwickeln. Diese Instrumente können entwickelt werden, wenn die Caritasverbände sich nicht nur als korporatistischer Partner des Staates oder sozialwirtschaftliches Unternehmen verstehen, sondern auch als zivilgesellschaftliche Akteure. Dies heißt dann auch, über Bündnispolitik, Kampagnen u. ä. neue Wege der sozialpolitischen Interessenvertretung zu finden.

■ Beratung und Unterstützung von Initiativen

Die „Tafel-Bewegung“ ist vorrangig im ehrenamtlichen Bereich angesiedelt und bei Bedarf von Hauptamtlichen der Caritas zu unterstützen. Aus der Haltung und dem Selbstverständnis der Caritasverbände als zivilgesellschaftliche Akteure heraus übernehmen sie nicht in erster Linie selbst die Trägerschaft von Lebensmittelausgaben und ähnlichen Angeboten. Gerade im Vorfeld von Vereinsgründungen und bei Überlegungen zur Organisation ist Beratung und fachliche Begleitung durch die Caritasverbände und deren hauptamtliche Mitarbeiter/-innen gefragt und wichtig.

■ Vernetzung der Initiativen und Hilfsangebote

Eine weitere wichtige Aufgabe der Caritasverbände besteht in der Vernetzung der Initiativen mit anderen Hilfsangeboten unterschiedlicher Gruppen und Träger sowie der Förderung und Organisation des Austauschs untereinander (z. B. Informationsveranstaltungen und Fachkonferenzen). Von Ehrenamtlichen gewünscht und gefordert sollten auch gezielt spezifische Fortbildungsangebote auf regionaler und diözesaner Ebene durch die Caritasverbände erfolgen³.

Insbesondere die Fachdienste ALB, Gemeinwesenarbeit/Stadtteilarbeit und Gemeindecaritas sowie die Caritas-Zentren mit den jeweiligen Fachreferaten auf Diözesanebene sind hierbei für die Begleitung, Beratung und Fortbildung verantwortlich.

² vergleichsweise stark regulierte, verbandlich (mit)gestaltete und institutionell in die Politikgenese eingebundene Strukturen und Aushandlungsprozesse

³ Themenvorschläge aus der Fachtagung am 15. März 2007: Umgang mit Undankbarkeit, Konfliktsituationen meistern, Anspruchsdenken - Teilhabe, Religiös-spirituelle Dimension des Engagements, Hygieneanforderungen

b) Zusammenarbeit und Vernetzung

Lebensmittelausgaben und ähnliche Fürsorgeangebote stoßen auf große Bereitschaft zum Engagement. Pfarrgemeinden in der Rolle als Träger oder Kooperationspartner solcher Initiativen haben hier eine gute Möglichkeit, Menschen (auch solche, die vorher nicht aktiv waren) zum gemeinsamen sozialen und kirchlichen Engagement zusammen zu bringen. Die gemeinsam gesehene Notlagen sowie die Begegnung und Gemeinschaft mit Betroffenen ermöglichen neue Lernerfahrungen für alle Beteiligten. Viele Initiativen erleben, welche Diskussionen und Kontroversen ihr Engagement in ihrer sozialen Umgebung auslösen und wie sehr durch solche Anstöße verschiedene Gruppen mit einander ins Gespräch kommen.

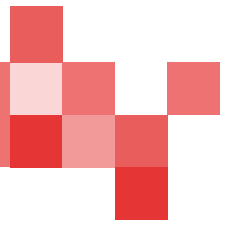
Dort, wo bereits Lebensmittelausgaben anderer zivilgesellschaftlicher Akteure existieren, bieten sich neue Chancen zu Kooperation und Dialog, ggf. auch Impulse für Ökumene und interreligiöse Zusammenarbeit. Insbesondere die Kooperation mit Bildungsangeboten, z.B. PC-Kurse, Gesundheitstrainings, Kochkurse etc. tragen zur qualitativen Weiterentwicklung in Richtung „Hilfe zur Selbsthilfe“ bei.

c) Betroffenenbeteiligung

Ziel kirchlichen Engagements für Menschen in Notlagen ist es, Betroffene nicht nur zu versorgen, sondern auch gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Fürsorgeangebote können sich durch Kooperation mit Bildungs- und Qualifizierungsangeboten zu Kompetenzzentren entwickeln

Eine Zielrichtung aller Fürsorgeangebote ist deshalb auch die Beteiligung Betroffener. Hier sind Ideen zu entwickeln, welche Schritte vor Ort möglich sind. Die Möglichkeiten gehen dabei von der Einrichtung einer Betroffenenvertretung, über die Zusammenarbeit im Initiativkreis bei der Planung und Weiterentwicklung des Angebotes bis hin zur Einrichtung von Arbeitsgelegenheiten oder ehrenamtlicher Mitarbeit.

Menschen in Notlagen sollen Räume zur Verfügung gestellt bekommen, in denen sie willkommen sind, ihre Persönlichkeit und Ressourcen gesehen werden und in denen Begegnung, Lernen und soziale Aktion möglich werden. Wichtiger Baustein im Hilfsangebot für Menschen in Armut sind deshalb, neben der Bildungsarbeit, Aktivitäten, die Eigeninitiative und das Gemeinschaftserleben stärken (z. B. gemeinsames Kochen, gemeinsame Mahlzeiten o.ä.)



d) Schritte zur Politik

Durch die zahlreichen Fürsorgeangebote, über die Menschenschlangen vor den Ausgabestellen wird Armut in Deutschland wieder sichtbar. Aufgabe der Caritas ist es, aufzuklären, das Problembewusstsein zu schärfen und zur Veränderung von Problemsituationen beizutragen (z. B. „Für die Bedürftigen sind nicht mehr verkäufliche Produkte gut genug“; Firmen entledigen sich der „Berge von Lebensmittel“, die ansonsten kostenintensiv entsorgt werden müssten). Eine gute Möglichkeit, die Anliegen der Betroffenen Politikern nahe zu bringen und für deren Probleme zu sensibilisieren, ist sie einzuladen und sie an der Ausgabe zu beteiligen⁴. Eine andere Idee ist, Lebensgeschichten von Armen – evt. gemeinsam mit ihnen - aufzuzeichnen.

Damit kann in der Öffentlichkeit - z.B. im Rahmen von Ausstellungen und Veranstaltungen - für Solidarität, Akzeptanz der von Armut betroffenen Menschen und gemeinsamen Einsatz für Integration und Teilhabe aller geworben werden. Solche Aktionen zeigen die Caritasverbände als zivilgesellschaftliche Akteure und bieten die Möglichkeit über Bündnispolitik mit anderen Akteuren, Kampagnen u. ä. neue Wege der sozialpolitischen Interessenvertretung zu beschreiten.

e) Sozialpolitische Vertretung

Die sozialpolitische Vertretung kirchlich-caritativer Armutsinitiativen ist im katholischen Bereich strukturell über die Caritasverbände gesichert. Träger kirchlich-caritativer Arbeit wie auch Pfarrgemeinden sind Mitglieder des Caritasverbandes als anerkanntem institutionellem Zusammenschluss der Caritas der Kirche.

Die konkrete Ausgestaltung der Zusammenarbeit und Abstimmung mit allen Mitgliedern ist Teil der weiter zu entwickelnden Verbandskultur im Caritasverbandssystem. Um die gesammelten Erfahrungen, die sozialpolitisch relevanten Erkenntnisse und Beobachtungen aus der Arbeit vor Ort, die Belange der Klient/innen und Mitarbeiter/innen vertreten zu können, braucht es lebendige inhaltliche Austausch-, Diskussions- und Verständigungsprozesse.

Auf kommunaler Ebene liegt die Verantwortung der Kommunikation bei den jeweiligen Bezirks Caritasverbänden.

Um diese Prozesse auf der Bistumsebene zu bündeln und fachlich, politisch und öffentlichkeitswirksam zu unterstützen gibt es unterstützt durch die Referate der Geschäftsstelle des Caritasverband für die Diözese Mainz e.V. folgende Foren und Strukturen:

⁴Beispiel: Praktikum eines Bundestagsabgeordneten bei der Wormser Tafel

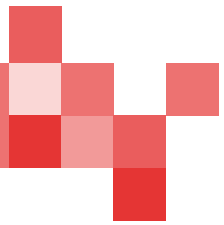
- Die AG „Kirchlich-caritative Armutsinitiativen“ (in Gründung)
2 - 4-maliges Treffen pro Jahr von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den verschiedenen Initiativen
- Dienststellenleiterkonferenz Existenzsicherung
Informationen in die und aus der AG Armutsinitiativen, Bündelung der Themen
- Träger-Leiter-Konferenz
anlass- und themenbezogene Konferenz, um notwendige Entscheidungen für die Verbandsgremien vorzubereiten.

Auf Landesebene ist die Zusammenarbeit der Caritasverbände in der AGCV Rheinland-Pfalz und der Hessen-Caritas Grundlage der gemeinsamen politischen Vertretung der Wohlfahrtsverbände in den entsprechenden LIGA-Gremien und als Gegenüber der Landespolitik. Der Caritasverband für die Diözese Mainz e.V. vertritt die Interessen der Armutsinitiativen in Abstimmung mit seinen in diesem Feld tätigen Mitgliedern im Deutschen Caritasverband.

Initiativen gegen Armut im Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.

Das Thema „Initiativen gegen Armut“ wird schwerpunktmäßig in der Diözesangeschäftsstelle durch die beiden Referate Besondere Lebenslagen und Gemeindecaritas und die Referenten Hermann Ohler und Ute Strunck bearbeitet. Mit der Koordinierungsgruppe unterstützen wir die Arbeit mit und für arme Menschen als eine wichtige Aufgabe kirchlicher Caritas. Vielfältige Beteiligte wirken hier zusammen: die engagierten Ehren- und Hauptamtlichen in den Pfarrgemeinden und pastoralen Räumen, in den Caritas- und Mitgliedsverbänden und in anderen Initiativen und Gruppen. Auf der Grundlage der Eckpunkte wollen wir die Vernetzung und Weiterentwicklung der Arbeit mit und für Arme unterstützen. Neben der politischen und fachlichen Vertretungsarbeit soll der Erfahrungsaustausch, die Fortbildung und das Von- und Miteinanderlernen organisiert werden. Dabei ist die Solidarität mit den Menschen in Armut wesentliche Grundlage und zentrales Ziel.

Wenn Sie Interesse am Austausch und an der Mitarbeit haben, senden Sie uns das ausgefüllte Rückmeldeformular auf der beiliegenden Postkarte zu. Oder per Fax an 0 61 31 / 28 26 - 20 5.



Kontaktadresse und Bezugsquelle

Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
Koordinierungsgruppe „Initiativen gegen Armut“
Bahnstraße 32
55128 Mainz

Referat Besondere Lebenslagen: Hermann Ohler

Tel.: 0 61 31 - 2 82 62 73
Fax: 0 61 31 - 2 82 62 05
Email: hermann.ohler@caritas-bistum-mainz.de

Referat Gemeindec Caritas

Tel.: 0 61 31 / 28 26 - 2 67
Fax: 0 61 31 / 28 26 - 2 05
Email: gemeindec Caritas@caritas-bistum-mainz.de

Herausgeber:

Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
Bahnstraße 32, 55128 Mainz-Bretzenheim
Postfach 12 04, 55002 Mainz

Redaktion:

Peter Deinhart, Axel Geerlings-Diel, Friedrich Maus,
Hermann Ohler, Ute Strunck

Verabschiedet durch die Konferenz der Vorstände der
Caritasverbände in der Diözese Mainz am 21. November 2007.

Druck:

Caritas-Druckerei gGmbH
Mz-Mombach



Caritasverband
für die
Diözese Mainz e. V.